

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Schwere Sünde Wieder den Heiligen Geist

Manso, Johann Ludwig

Wittenberg, 1736

VD18 13251600

[Die Sünde wieder den Heil. Geist.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190753)

Im Nahmen Jesu! Amen.

VOTVM.

O grosser Gott von Treu!
 Weil für dir Niemand gilt,
 Als dein Sohn Jesus Christ,
 Der deinen Zorn gestillt,
 So sieh doch an die Wunden sein,
 Sein' Marter, Angst und schwere Pein,
 Um seiner willen schone,
 Uns nicht nach Sünden lohne! Amen.

Eingang.



Alle Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird dem Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben, aber wer etwas redet wider den Heil. Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. Dis sind Worte unsers Jesu, Andächtige und Geliebte in demselben, welche, ob sie noch so deutlich gesagt sind, niemand leicht verstehen wird, wo er nicht weiß, was da sey die Sünde wider den Heil. Geist, oder was da heiße, wider den Heil. Geist sündigen, von welchem allhie Christus sagt: Es werde nicht vergeben weder in dieser noch in jener Welt. Matth. 12. v. 31. 32.

Die Gelegenheit zu solcher Rede gaben die Schriftgelehrten und Phariseer unter den Jüden mit ihren Lästerungen, daß

sie meynen, er habe den Teufel, ja er sey selbst der oberste
 Teufel, unter welchen die andern stünden und daher seinem Be-
 fehl gehorchen müßten. Denn nachdem Jesus einen Teufel
 ausgetrieben und er durch solch Austreiben einen besessenen Menschen
 von seiner Qual befreiet, dachten sie, es geschehe mit Hülffe des
 Teuffels und sprachen: Er treibet die Teuffel nicht anders
 aus, als durch Beelzebub, der Teuffel Obersten. Das wie-
 derleget Christus richtig und wichtig, bringet seine Widersach-
 er ad absurdum und spricht: Ein jegliches Reich, so es
 mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; Und ei-
 ne jegliche Stadt, oder Haus, so es mit ihm selbst uneins
 wird, mag nicht bestehen. So denn ein Satan den an-
 dern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn,
 wie mag denn sein Reich bestehen?

In solchem Opfer fähret er fort zulehren, zu warnen und
 zu straffen: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und
 wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Darum sa-
 ge ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird dem Men-
 schen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird
 dem Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet
 wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben, a-
 ber wer etwas redet wider den Heil. Geist, dem wirds
 nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt; nicht,
 als ob außer dieser Sünde, wider den Heil. Geist, alle andere
 Sünden vergeben würden; O Nein! Es bleiben viele Sün-
 den zurück, welche ingleichen nicht vergeben werden. Ein Be-
 trüger, ein Dieb, ein Wucherer, welcher unrecht Gut besitzt,
 und es nicht wieder heraus gibt, dem wird seine Sünde nicht
 vergeben, so lange er das ungerechte Gut bey sich hat:
 Ezech. 33. Wenn ich zum Gottlosen spreche: Er soll sterben, und er
 v. 14. 15. bekehret sich von seinen Sünden und thut, was recht
 und gut ist, also NB. Daß der Gottlose das Pfand
 wie-

wieder gibt und bezahlet, was er geraubet hat, so soll er leben; so muß ihm denn seine Sünde, so lange er nicht wieder gibt, oder bezahlet, was er unrechtmäßiger Weise an sich gebracht, nicht vergeben werden. Ein Unzüchtiger, ein Hurer und Ehebrecher, welcher in seinen Sünden stirbet, und verdirbet, dem wird die Sünde nicht vergeben: Es wird kein Unreiner ins Reich Gottes kommen. Ein Meyn-Endiger, der da v. 5. fluchet und schweret und in seinen Sünden dahin fährt, dem wird es nicht vergeben: Sondern den Verzagten und Ungläubigen und Gräulichen, und Todtschlägern und Huren und Zauberern und Abgöttischen, und allen Lügern, deren Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21. v. 8.

Aber alle diese Sünden hätten doch können vergeben werden, wenn nur der Sünder solche bezeiten erkandt, herzlich bereuet, im Nahmen Jesu die Vergebung derselben gesucht und sich von seinem gottlosen bösen Wesen gekehret hätte: Da ist keine Sünde so groß, so schwer und mannigfältig wie sie wolle, Christus hat sie alle getragen, und wie er sie alle getragen, so muß er auch kräftig und mächtig seyn, sie alle hinwegzunehmen: Alle Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: Erbarm dich unser o Jesu! o Jesu! Aber die Sünde wider den Heil. Geist hat etwas besonders, welches weder dem Mangel der Gnade Gottes, noch der Ungültigkeit des Verdienstes Christi, noch auch der unkräftigen Wirkung des Heil. Geistes mag zugeschrieben werden, und kan doch nicht vergeben werden: Ich sage euch: Alle Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Heil. Geist wird dem Menschen nicht vergeben: Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben: aber wer etwas redet wider den Heil. Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. Das ist, es kan ihm nimmermehr vergeben werden.

Das

Das ist nun eine Sünde, für welcher der getreue Gott einen jeden unter uns in Gnaden behüten wolle, auch behüten wird, da wir ihn erkennen und uns befeßigen auff seinen Wegen zugehen, die wir aber doch sollen wissen und verstehen lernen, auch am gegenwärtigen grossen Buß-Tage vieler andern Sünden wegen welche einem jeden sein eigen Herz und Gewissen sagt, in wahrer Buße für Gott treten und denselben Vergebung im Nahmen Jesu suchen sollen:

Vergib uns allzumahl,
Die Sünden ohne Zahl,
Die wir bisher begangen,
Denselben nachgehangen,
Zerreiß die Sünden-Stricke,
Daß uns nichts mehr berücke!

Weil mir nun heute ein solcher Text wird aufgegeben, welcher von der Sünde wieder den Heil. Geist zureden, gar gute Gelegenheit gibt, und ich noch niemahls davon gepredigt, so bin ich auch mit Gott entschlossen, diese so schwere, als wichtige Materie E. E. I. mit mehreren fürzutragen, wenn wir uns vorher durchs Gebet geheiligt, und um den kräftigen Beystand und Mitwirkung des Heil. Geistes, Gott angerufen, in einem gläubigen, stillen und andächtigen Vater Unser.

Text.

Psalm 16. v. 4.

Aber jene, die einem andern nachtheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihres Trand-Opfers mit dem Blut nicht opffern, noch ihren Nahmen in meinem Munde führen. Ab

Abhandlung.

Andächtige und Geliebte in Jesu! So bin ich denn mit Gott entschlossen, nach Anleitung des aufgegebenen und jetzt verlesenen Textes, von einer gewissen Theologischen Materie zu reden, welche, wie sie schwer und wichtig, also noch nie Gelegenheit gehabt, solche Eurer Christlichen Liebe fürzutragen. Es ist aber,

PROPOSITIO.

Die schwere Sünde wider den Heiligen Geist.

Da wir sehen

I. Worinn eigentlich diese Sünde bestehe?

II. Wie es dabey dem Sünder ergehe?

Nun will ich eben nicht behaupten, daß unser Text hauptsächlich und ex professo von dieser Sünde rede, er redet aber doch vom Abfall von der wahren Religion und Verleugnung der Wahrheit, welches eine Species dieser Sünde ist, und daher davon zu reden gar gute Gelegenheit gibt. Es finden sich mehr Sprüche, in welchen von dieser so schweren als wichtigen Sache geredet wird, welche wir mit unserm Text zusammen setzen können. Den Haupt-Spruch Matthäi am 12. habe ich schon angeführet, womit die andern Evangelisten, Marcus und Lucas, genau übereinstimmen. Jener, da es heist: alle Sünden werden vergeben den Menschen-Kindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern: wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichtes. Dieser aber, wenn er sagt: wer da redet ein Wort wider des

Luc. 12.
Men: v. 10.

Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden, wer aber lästert den Heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden. Johannes, ob er wohl in seinem Evangelio nichts davon gedencket, so heist es doch in seiner ersten Epistel am 5. Cap. Es ist eine Sünde zum Tode, dafür sage ich nicht daß jemand bitte. Das ist keine andere als die Sünde wieder den Heiligen Geist. Paulus redet sehr deutlich davon: Es ist unmöglich, daß die, so einmahl erleuchtet sind und geschmecket haben die Himmlische Gaben, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort Gottes und die Kraft der zukünftigen Welt, wo sie abfallen und wiederumb ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen und für Spott halten, daß sie solten wiederumb erneuert werden zur Buße. Und im 10. Capitel dieses Briefes: So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkändniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer: Eyfers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn iemand das Gesetz Mose bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drey Zeugen; wie viel mehr meynet ihr, ärgere Straffe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist und den Geist der Gnaden schmähet? Beyde Sprüche reden von einer besondern Sünde, welche nicht so wol wieder das Gesetz, als wieder den Glauben begangen wird, beyde sagen, daß sie nicht können vergeben werden; weil nun keine andere ist, als die Sünde wieder den Heiligen Geist, so muß es diese seyn, welche unvergeblich genennet wird, wie wir bald hören werden.

Im Alten Testament sagt David: Bewahre mich für den Stolsen, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne Wandel seyn und unschuldig bleiben grosser Missethat

Psal. 19
v. 14.

that. Da er durch die Stoltzen, wie andere grobe muthwillige Sünden, also auch die Sünde wider den Heiligen Geist ver-
stehet. Und in unserm Text aus dem 16. Psalm heist es: Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihres Tranck-Opfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Nahmen in meinem Munde führen. Das sind harte Worte, es sind aber Worte Christi, der diesen Psalm, zur Zeit seines Leidens, gebetet, wie ihn David in seiner Person hat aufgezeichnet und ihm eine schöne Überschrift gesetzt, daß er genandt wird: Ein gülden Kleinod, weil in demselben von Christo geredet wird, welcher uns mit seinem vol-gültigen Verdienst, des Leidens und Sterbens, das Kleinod des Himmels, die ewige Seeligkeit erworben hat, wie gleich der Anfang zu erkennen giebt v. 1. 2. Bewahre mich Gott, denn ich traue auf dich. Ich habe gesagt zu dem Herrn: du bist ja der Herr, ich muß umb deinet Willen leiden, weil du mich von Ewigkeit zu solchem Leiden ersehen hast: v. 3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen, nicht, als habe er für die Auserwählten allein gelitten, sondern weil es diesen allein wirklich und in der That zu statten kömmt: v. 4. aber jene, die einem andern nacheilen, wer sind diese? Es sind grobe Sünder, es sind die Sünder wider den Heiligen Geist, wie aus ihrer Straffe erhellet: sie werden groß Herzeleid haben: ich will ihres Tranck-Opfers mit dem Blute nicht opfern noch ihren Nahmen in meinem Munde führen, und wir hernach hören werden. Nach der Sprache des Heiligen Geistes heist es eigentlich: aber jene, die einem andern Morgen-Gabe bringen, d. i. die einem andern Gott dienen, die von der wahren Religion ab- und zur falschen gehen, welches unter andern, mit zur Sünde wider den Heiligen Geist erfordert wird, davon ich jetzt reden und zeigen will.

L Worinnen sie bestehe? Dabey müssen wir achtung
B 2 geben,

geben, theils auf die Person, wer sie begehe? theils, auf die Sünde selbst, wie sie begangen werde? Denn alle Menschen können diese Sünde nicht begehen, so wenig, als eine jede grobe Sünde, eine Sünde wider den Heiligen Geist kan genennet werden; sondern es sind gewisse Leute, welche solche Eigenschaften an sich haben.

A. Was nun die Person betrifft, welche diese Sünde begehet, muß solche dreyerley Eigenschaften haben, oder im dreyfachen Stande erfunden werden, a. muß es ein erwachsener Mensch seyn b. muß dieser ein gnugsames Erkändniß und c. einen freyen Willen haben.

a. Die erste Eigenschaft ist diese: Es muß ein erwachsener Mensch seyn, und zwar in dem Stande, daß er seinen Verstand gebrauchen, eine Sache überlegen und darüber schlußig werden kan. Denn es können Kinder sündigen, sie können würckl. sündigen und sündigen warhafftig, sie mögen so klein seyn, als sie wollen, nachdem die in ihnen wohnende Sünde niemahls müßig ist: Das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auff und immerdar. Das Tichten und Trachten ist eine Würckung der Seele, welches zu denen würcklichen, oder vielmehr gewürckten Sünden muß gezogen werden. Ich weiß wohl, daß anderswo die Schrift sagt: Kinder wissen nicht, was weder recht, noch linck ist; aber da redet sie von muthwilligen, vorseßlichen und groben Sünden; welche bey Kindern, ehe sie zum Verstande kommen, nicht statt finden. Indessen sündigen sie doch würcklich und warhafftig, auch ehe sie zur Welt gebohren werden, welches bey der Tauffe wird angedeutet, da gebetet wird, daß an ihnen ersauße und untergehe, alles was ihnen von Adam angebohren ist und selbst dazu gethan haben; aber die Sünde wider den Heil. Geist können sie nicht begehen, weil diese *deliberato animo* mit Gebrauch

brauch des Verstandes geschehen muß: Die einem andern nacheilen, die einem andern Morgen : Gabe bringen, wissentlich und vorsehlich, darum muß es ein erwachsener Mensch seyn.

b. Zum andern wird von der Person erfordert, daß sie ein gnugsames Erkändniß habe von dem, daran sie sündigt, und also in keiner Unwissenheit stehe, sondern in denen Göttlichen Geheimnissen, insonderheit in der Lehre von Christo, daran diese Sünde begangen wird, wohl unterrichtet sey. Denn Paulus sagt: sie werde begangen, nachdem wir die Erkändniß der Wahrheit empfangen haben. Wo es nun an solchem Erkändniß fehlet, da kan auch diese Sünde nicht begangen werden. Und im 6. Cap. dieser Epistel v. 4. heist es: Daß sie einmahl erleuchtet und geschmecket haben die himmlische Gaben und theilhaftig worden sind des Heil. Geistes und geschmecket haben das gütige Wort Gottes, u. s. f. Das muß von denen Wohlthaten Gottes in der Wiedergeburch, Rechtfertigung und Erneuerung, insonderheit aber auch von einem gnugsamen Erkändniß verstanden werden.

c. Drittens muß zu denen Eigenschaften der Person, auch ein freyer Wille gesetzt werden. Solchen erfordert das Muthwillig sündigen, so wir muthwillig sündigen; solches bringet das Nacheilen mit sich: Die einem andern nacheilen, ungezwungen frey und willig. Nur daß wir merken, wie diese Freyheit nicht ausschliesse die innerlichen Affecten, als Reid, Zorn, Haß, Feindschafft, sondern nur äußerlichen Zwang und Gefahr, in welche er, wo er es nicht thäte, sich gesetzt sehen müste. Wer auff solche Art sündigt, und wegen Vermeidung der Gefahr böses thut, der sündigt schwer und gröblich, wie Petrus; da er Christum verleugnete, um von denen Jüden nicht gefangen oder getödtet zu werden; aber er sündigt nicht wieder den Heil. Geist, weil es aus Ver-

meidung der Gefahr geschiehet. Hingegen muß ein solcher Mensch, der wider den Heil. Geist sündigt, unter keiner unzeitigen Gewalt, oder Gefahr seines Leibes und Lebens, sondern in freyer Disposition seines Willens stehen, daß er von niemande dazu gezwungen werde.

Nun solte man denken, es sey nicht möglich, daß ein vernünftiger Mensch, der seines Verstandes mächtig, ein sattsames Erkändniß und freyen Willen habe, solche schreckliche Sünde begehen werde: wenn es aber nicht möglich wäre, so dürfften wir dafür nicht gewarnet, noch dieselbe so deutlich und umständlich beschrieben werden.

B. Darum, ist nöthig, Daß wir zur Sünde selbst kommen und solche in ihrer Beschaffenheit erkennen, als bey welcher gleichfals drey Eigenschafften erfordert werden, eine Verleugnung, eine Verfolgung und eine Lasterung.

a. Zum ersten wird erfordert eine Verleugnung, nemlich der erkandten und angenommenen Wahrheit; wenn ein Mensch, der in der wahren Evangelischen Religion stehet, abtritt, den Nahmen ableget und zur falschen gehet, ihre Sacra bekennet und als Wahrheit annimt, da er doch weiß, daß sie irrig und falsch ist. Solches erweist unser Text klar und deutlich: Die einem andern nachtheilen, eine andere falsche Religion annehmen, einem andern Morgen-Gabe bringen, denen Götzen opffern oder falschen Gottesdienst pflegen. Paulus nennet es ausdrücklich einen Abfall: wo sie abfallen. Dieser Abfall aber bestehet darin, daß der Mensch die wahre Religion verlasse und zur falschen gehe, davon wir hernach hören werden.

Ebr. 6.

b. Zum andern wird zur Sünde selbst erfordert eine Unterdrückung oder Verfolgung so wohl der Lehre selbst, die man verleugnet, als deren Bekenner, welche bey der Wahrheit bleiben. Das kan auff vielerley Art und Weise geschehen, nach Unterschied des Standes, Gelegenheit, Geschlechts und Alters. Ist es ein Mensch, der Macht und Gewalt

walt in Händen hat, so kan es durch Verfolgung, durch Feuer und Schwerd geschehen: Fehlt's ihm an der Macht, so sind doch andere Mittel, böse Consilia, vorhanden, mit welchen man die Rechtgläubigen drücken kan. Das meynet der Apostel, wenn er sagt: Sie Creuzigen den Sohn Gottes Ebr. 6. in ihnen selbst. Und wiederumb: Sie treten den Sohn Gottes mit Füßen und achten unrein das Blut des Testaments. Ebr. 10. Das kan nicht Physice verstanden werden. V. 29. Denn Christus läßt jezt sein Blut denen Menschen in solcher Gewalt nicht, daß sie es mit Füßen treten, oder sich an ihm vergreifen und ihn creuzigen solten, sondern es geschiehet æstimo morali, da ein Mensch sich dem HErrn Jesu widersetzt, seine Gliedmassen verfolget, und die reine Evangelische Wahrheit suchet unter die Füße zutreten.

c. Zum dritten muß noch zur Sünde selbst gesetzt werden eine Lasterung, welche darinn bestehet, daß ein solcher Abtrünniger nicht nur die Wahrheit verfolget, sondern auch schimpflich davon redet, ihr die Ehre und Hochachtung, welche er ihr sonst erwiesen hat, entziehet. Denn die Entziehung der Ehre ist schon ein Stück der Lasterung. Das meynet Paulus, wenn er sagt: Sie halten den Sohn Gottes für einen Spott, nemlich in seiner Lehre, weil sie spöttisch davon reden, hönisch verlachen und die Wahrheit derselben in Zweifel ziehen. Ebr. 6. v. 6.

Das sind nun diese drey Stück, welche zur Sünde selbst erfordert werden.

Nur müssen wir bey beyden, so wol bey der Person, welche diese Sünde begehet, als bey der Sünde selbst, welche begangen wird, noch dieses merken i. daß ein Concurfus aller requisitorum erfordert werde. Wo nur ein einiges fehlet, so ist es nicht die Sünde wider den Heil. Geist. Entweder daß es geschehe aus einer Gefahr des Todes, wie bey Petro geschah, da er Christum verleugnete, oder aus Unwissenheit wie bey Paulo, der ein Verfolger und Lasterer gewesen, ehe

er

1. Cor. 15. v. 9. er bekehret wurde, wie er selbst bekennet: Ich bin nicht werth, daß ich ein Apostel heiße, darumb, weil ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber er hat es aus Unwissenheit gethan, darumb kan es diese Sünde nicht genennet werden. 2. müssen wir mercken, daß wenn nun alle diese requisita bey einem Sünder zusammenstossen, so denn ein solcher Mensch ohne Bekehrung bleibe, er wird nicht bekehret, sondern ist verblindet und verstockt, und beharret in solcher Sünde bis ans Ende: darumb sagt Paulus: Es ist unmöglich, daß sie solten wieder erneuert werden zur Buße, d. i. daß sie solten bekehret werden. Daher ist es 3. sehr schwer von einem Menschen zuurtheilen, oder zusagen, daß er diese Sünde begangen habe, weil wir das innerste seines Herzens nicht sehen, noch sein Ende wissen können. Vielleicht kan er in der letzten Todes-Stunde seine Missethat erkennen und seuffzen: Gott sey mir Sünder gnädig, welches aber eine gefährliche Sache ist, dahin es kein Mensch wolle kommen lassen.

Ebr. 6.
v. 6.

Weil doch aber diese Sünde begangen wird, und begangen werden kan, wie wir gesehen: Worinne sie bestehe, so müssen wir auch ferner betrachten:

II. Wie es dem Sünder ergehe? Der hat, nach Inhalt unsers Textes schwere Straffe zuerwarten, welche auff dreyerley Art und Weise beschrieben wird.

1. Zum ersten heist es: Sie werden groß Herzeleid haben. Das pflegt unterschiedlich gedeutet zu werden, nach dem der Ebräische Text unterschiedlich übersezt wird, welche doch alle darinn übereintreffen, daß hiemit auff schwere Gewissens-Angst, auff Leibes- und Seelen-Noth gesehen werde; indem es einige übersezt: Multiplicentur dolores eorum, ihre Schmerzen werden vermehret werden, andere anxietates multiplicabuntur, ihre Angst wird vermehret werden, Lutherus am besten und deutlichsten: Sie werden groß Herzeleid haben. Nun aber ist kein grösser Herzeleid, als ein

ein unruhiges Gewissen haben, keinen gnädigen Gott haben, keine Vergebung der Sünden haben, auch nicht haben können, welches dieser Sünde ganz eigen ist, wie Christus sagt: sie wird nicht vergeben d. i. sie kan nicht vergeben werden: nicht, als wolte Gott solchen Sünder nicht bekehren und selig haben: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde ^{1. Tim. 2.} und zur Erkändniß der Wahrheit kommen; Nicht, als ^{v. 4.} ob Christus für dieselbe nicht genug gethan: Er hat für al: ^{Ebr. 2.} le den Todt geschmecket: Er hat die auch erkaufft, die ^{v. 9.} den Herrn verläugnen und über sich ein schnell Verdam: ^{1. Petr.} niß führen, auch nicht, als ob der Heil. Geist nicht an ihnen ^{2. v. 1.} arbeite: Der Welt: Kreis ist voll Geistes des Herrn und ^{B. der} der die Rede kennet ist allenthalben; sondern weil alle ^{requis.} sita zusammen stossen, welche eine beharrliche Verstockung und ei: ^{1. v. 7.} ne verstockte Beharrung mit sich führen. Darumb kan ihr Thun und Wesen Gott nicht gefallen. Er verwirft ihren vermeinten Gottesdienst, welches auch als ein Stück der gerechten Straffe muß angesehen und betrachtet werden, davon heist es

2. Zum andern: Ich will ihres Tranc: Opffers mit dem Blute nicht opffern. Von denen Opffern und deren unterschiedlichen Gattung ein vieles auszuführen, ist nicht meines Vorhabens. Hier siehet der Geist Gottes auf den vermeynten Gottes: Dienst, welchen diese Sünder noch beybehalten, Kirchen: Gehen, Gebeth, Andacht, Gebrauch des Heil. Abend: mahls, welches alles Gott ein Greuel ist: Ich will ihres Tranc: Opffers mit dem Blute nicht opffern, d. i. ich will weder Theil noch Gemeinschaft an ihrem Wesen und Wercken haben. Wie nun ehemahls die Opffer, im A. Testament, dem lieben Gott eine angenehme Sache waren, darum, weil sie auf Jesum sahen, welchen der, so da opfferte, im wahren Glauben ergreifen mußte; also ist dieser Sünder vermeynter Gottesdienst Gott dem Herrn ein Greuel, darumb, weil sie Jesum verwerffen und kein Theil an ihm haben wollen, darumb verwirft Gott wieder allen ihren Gottesdienst und weist sie zur Hölle. Davon es

E

3. Zum

3. Zum dritten heist: Noch ihren Nahmen in meinem Munde führen. Im Alten Testament hatte Gott dem Volck Israel gebothen, daß Niemand die Nahmen der Heydnischen Götzen solte im Munde führen, anzudeuten, daß sie für denenselben, als für dem Teuffel einen Abscheu haben solten: Hier aber will Gott selbst solche Sünder aus seinem Munde speyen, das ist, sie dem Teuffel und der Hölle übergeben: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.

Offenb. 3.
v. 16.

Matth.
25. v. 41.

Anwendung.

Hiebey zweiffle ich nicht, Meine Geliebten, es werde ein jeder denken und seuffzen: Dafür behüt uns lieber Herr Gott. Weil doch aber dieser solenne Buß-Tag zur Prüfung ist angesetzt, wie wir mit Gott, und Gott wieder mit uns stehe? So möchte wohl ein und der andere auff die Gedanken kommen: Ob es denn unter uns dergleichen Sünder gebe, und ob ich einige wüßte? Dem würde ich antworten: Ich weiß keinen, bin auch zuwenig, davon zuurtheilen; aber andere Sünder weiß ich wohl, boshafte, ruchlose, grobe Sünder, welche der Sünde wieder den Heil. Geist sehr nahe kommen und mit derselben gleiche Verdammniß führen. Heuchelei der Lehre und Gottlosigkeit des Lebens finden wir in allen Ständen. Indifferentisterei und Syncrätisterei, hat vieler, insonderheit derer Welt-Klugen, Herz bezaubert: daß es ihnen ein leichtes wäre, noch heute einem andern nachzueilen, das ist, von der wahren Evangelisch-Lutherischen Religion ab- und zur falschen zugehen, wenn sie nur ihren Staat dabey machen oder ihr zeitlich Interesse finden möchten. Sie sprechen: Wir glauben ja alle an einen Gott! ich antworte: aber nicht auff einerley Art und Weise: Die Teuffel glaubens auch, aber sie erzittern. Darumb laßt uns erkennen

1. Daß der Abfall von der wahren Religion eine schwere und Tödtliche Sünde sey, nachdem diese auch bereits eine Stufe der Sünde wieder den Heiligen Geist muß genennet werden. Das kan ein

ein jeder leicht erkennen: Denn achtet man erst die Wahrheit so gering, daß sie umb eine Hand voll Ehre oder Geldes willen verkauffet wird, so wirds ein leichtes seyn, dieselbe zu spotten, zu beschimpffen, zu lästern und zu verfolgen, oder doch wenigstens dem schwer zu fallen, welche bey/derselben bleiben und sie vertheidigen. Gott hat uns deswegen in seinem Wort ernstlich und beweglich erinnern lassen, ihn ja nicht zu verleugnen: **Wer mich verleugnet für den Menschen, den will ich verleugnen für meinem himmlischen Vater.** Und wie wir es in unserm Text gehöret haben, **Die einem andern nachtheilen, werden groß Hergelaid haben. Ich will ihres Trand:Opffers mit dem Blute nicht opffern, noch ihren Nahmen in meinem Munde führen.** Hingegen hat uns GOTT vermahnet getreu zu bleiben, in der wahren Religion zuverharren, und uns keine Noth, Gefahr noch Todt davon abwendig machen zulassen: **Sey getreu bis in den Todt, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Halt was du hast, damit Niemand deine Krone nehme. Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich bekennen für meinem himmlischen Vater.** Wie nun das Bekändtniß fürnemlich durch die Lehre geschieht, da der Mensch an den Tag legt, was er für eine Meinung von Gott habe, was er in göttlichen Dingen glaube, so geschieht im Gegentheil, die Verleugung, auff solche Art: wenn der Mensch von der Wahrheit abtritt, sich zum Irrthum wendet, und seinen Nahmen ändert. Denn die Enderung des Nahmens ist schon eine Bekändtniß aller Irrthümer, die in der Kirche, von welcher er den Nahmen führet, enthalten sind. Wiltu denken: **Gott sehe ja nicht auff das äußerliche, sondern auff das innerliche, du magst heißen, wie du wilt, Papist oder Calvinist, wenn du nur ein gut Lutherisches Hertz hast: so bist du ein Heuchler,** von dem sagt Hiob: **Es kommt kein Heuchler für Gott, das ist,** er kan für ihm nicht bestehen, vielweniger in den Himmel gehen, sondern **Gott will ihn ausspeyen aus seinem Munde: Die von dir weichen, werden umkommen; du bringest umb alle die wieder dich huren.** Darum sollen wir für solchem Abfall ernstlich gewarnet seyn, weil er den Weg zur Hölle führet und eine Stufe der Sünde wider den Heil. Geist muß genennet werden: Dagegen aber Gott bitten, daß er uns in der erkandten und bekandten Evangelischen Wahrheit erhalte, damit uns keine Noth, Gefahr, noch Todt

davon abtreibe: Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig fern ans End gib mir, du hast allein in Händen. Wir erkennen ferner aber noch,

2. Daß wir unser Gewissen nicht beschweren sollen mit unruhigen Gedanken: Ob wir auch wieder den Heil. Geist gesündigt haben? Darum mag kein Mensch vom andern, ja wir selbst von uns selbst, nicht urtheilen, weil wir das Ende nicht sehen noch wissen können, was Gott an demselben thun werde. Wo nicht alle requisita zusammenstossen, welches doch nicht leicht zuvermuthen, daß es ein erwachsener Mensch sey, freyen Willens und völligen Verstandes, daß er die Wahrheit verleugne, dieselbe verfolge und lästere, so ist es nicht, und gesetzt, daß es wäre, so sind wir noch auff dem Weg, daß wir können Buße thun, unsere Sünde erkennen und die Vergebung im Nahmen Jesu suchen, zu welchem Ende dieser groffe Buß- Beth- und Fast- Tag ist angesetzt, daß wir in herzlichster Reu und Leid über unsere Sünde, und im wahren Glauben an Christum, uns für Gott demüthigen, so wol umb Vergebung der Sünden und Abwendung der besorglichen schweren Straffe, als auch Zuwendung seiner Gnade bitten sollen: Wend ab deinen Zorn, lieber Gott! in Gnaden, und laß nicht wüthen deine blutige Rache: Richt uns, Herr! nicht nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

Darumb laß uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, welcher ist Christus, der uns von Gott ist fürgestellt zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, auff daß wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden auff die Zeit, da uns Hülffe noth ist; aber auch befeisigen, rechtschaffene Früchte der Buße zubringen, von Sünden abzustehen und durch Gottes Gnade das Leben zubessern: so wird uns die Sünde nicht schaden, so stehen wir bey Gott in Gnaden.

O großer Gott von Treu!

Weil für dir Niemand gilt,
Als dein Sohn Jesus Christ,
Der deinen Zorn gestillt,
So sieh doch an die Wunden sein,
Sein Marter, Angst und schwere Pein,
Um seiner willen schone,
Uns nicht nach Sünden lohne! Amen.

S. D. G.